Gedient im Reichsarbeitsdienst ... 


Oberst i.G. Hierl wurde 1930 über die Liste der NSDAP in den Reichstag gewählt und hatte dadurch den Vorteil der Freifahrtkarte, mit der er Vortrags- und Besichtigungsreisen im gesamten Reichsgebiet durchführen konnte. Es galt den freiwilligen Arbeitsdienst zusammensuchen und sich auf den pflichtmäßigen später vorzubereiten.


Eine durchgreifende Regelung erforderte die Unterkunftsfraue. Denn leerstehende ehemalige Kasernen, alte, verfallene Schlösser, außer Gebrauch gesetzte Fabrikgebäude, Scheunen heruntergekommenen Gutshöfe, dürftige Notbaracken und dergleichen bildeten die ersten Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes. Es sollten aber normierte, verlegbare Holzhauslager künftig dem Arbeitsdienst als Unterkunft dienen, die allen Anforderungen des Gesundheitsdienstes und des Dienstbetriebes entsprechen.

Ein freiwilliger Arbeitsdienst für die weibliche Jugend bestand damals nur in den allerersten Anfängen.

Wichtiger noch als zweckmäßiger organisatorischer Aufbau war der rechte Geist, der die neue Einrichtung erfüllen sollte. Die Führerschaft des bisherigen freiwilligen Arbeitsdienstes bot in Bezug auf Herkunft, Vorbildung und Alter ein buntes Bild. Man dürfte nicht auf den Rock schauen, der einer trug, sondern durch den Rock auf das Herz wuften, den Bildung und -zucht so zu tun hat. Demzufolge wurde Spandau eine Reichsschule für die obere Führung geschaffen, die später nach Potsdam verlegt wurde, dazu wurden Bezirksschulen eingerichtet für die mittleren und Truppenführerchulen für die untere Führung. Durch organisatorischen Ausbau wurde der Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes so erweitert, daß es...
möglicherweise wurde einigen dienstpflichtigen Jahrgang im Laufe eines Jahres bei mindestens halbjähriger Dienstzeit hindurchzuführen. Bis zum Herbst 1935 waren 1200 Lager aufgebaut.


Entnommen "Im Dienst für Deutschland" 1918-1945 Konstantin Hierl Rückschauend betrachtet hatte der sudetendeutsche Arbeitsdienst seine Bedeutung im Ringen des Sudeten deutschtums um seine völkische Einigkeit. Seine völkerlichen Leidenschaften waren Ausdruck seines Selbstbestimmungswillens.

Die tschechoslowakische Staatsregierung sah darin allerdings eine militärische Einrichtung, die gegen die Tschechoslowakische Republik gerichtet sei.

Verwundert ist deshalb nicht, daß die ersten, zaghaften Versuche von tschechischen Behörden unterbunden wurden. Die Lager mit 15 bis 20 Mann Belegschaft löste man auf, bei der Führerschaft wurden Verhaftungen vorgenommen.

Das ungeheure Anwachsen der Arbeitslosigkeit und die sich daraus ergebenden sozialen und wirtschaftlichen Folgen rechtfertigen die Einrichtung des Arbeitsdienstes, und er galt als soziale Hilfeleistung den jugendlichen Arbeitslosen die Existenz zu sichern, wie moralischen Halt zu geben. Damit war das Einschreiten tschechischer Behörden erschwert.

Dem Sudetendeutschtheum stand jedoch von Anfang an die erzieherische Aufgabe im Arbeitsdienst vor Augen, es erkannte die große Erziehungsschule. In der Schaffung des Schulungslagers in Wartenberg am Roller war die Voraussetzung gegeben, daß eine nach gleichen Grundsätzen ausgerichtete Führerschaft vorhanden war und damit alle Lager im gleichen Geist geführt wurden. Der Turnverband hatte die erzieherische Betreuung übernommen und der Bund der Deutschen als völkische Selbsthilfegemeinschaft die organisatorische und wirtschaftliche Sicherstellung zu gewährleisten.


Die Arbeitsmaßnahmen bestanden besonders im Ausbau von Stätten für die Leibeserziehung, Flußregulierungen, Wegebau, geschichtlichen Ausgrabungen usw.


Im Jahre 1938 kamen schätzungsweise Monate über den sudetendeutschen Arbeitsdienst, mit Behinderungen und Verhaftungen, nach der Mobilmachung im Mai. Die Lager wurden aufgelöst, Mobiliar und Lagerzuschläge zerstört, die Mannschaften auseinandergetreten und die Führerschaft müßte vor dem Zugriff tschechischer Behörden fliehen.

Nach dem Anschluß des Sudetenlandes an das Deutsche Reich brachte der sudetendeutsche Arbeitsdienst eine Führerschaft in den Reichsarbeitsdienst, der mit fast fanatischem Idealismus an der Idee des Arbeitsdienstes hing und deren Wahlswort sprach: "Unsere Ehre ist täglich neu erfüllte Pflicht." Das bissere Ringen um den sudetendeutschen Arbeitsdienst, der harte Kampf um das gesteckte Ziel, waren zu Ende. Mit Stolz konnte man auf die erbrachten Leistungen zurückblicken.

Geltende Gesetze des Deutschen Reiches fanden auf das Sudetenland Anwendung. Herbert Tauber Entnommen "Der sudetendeutsche Arbeitsdienst" von Werner Pohl